

Bundesjugendkonferenz 2018

Junge Rom*nja und Sinti*zze schaffen sich Raum für Entfaltung und Zusammenhalt



Vom 28. September bis 1. Oktober fand in Berlin-Wannsee die Bundesjugendkonferenz der Rom*nja und Sinti*zze 2018 statt. Die Bundesjugendkonferenz ist das größte bundesweite Zusammenkommen junger Rom*nja und Nicht-Rom*nja in Deutschland. Sie findet jährlich im Rahmen des Amaro Drom-Projekts „Dikhen amen! Seht uns!“ statt. 2018 wurde die Veranstaltung in Kooperation mit Amaro Foro e.V. organisiert und mit großer Unterstützung durch Terne Rroma Südniedersachsen e.V., die Roma-Jugend Initiative Northeim sowie Romano Sumnal e.V. aus Sachsen umgesetzt. Die Bundesjugendkonferenz war auch dieses Jahr ein großer Erfolg. In den zweitägigen Workshops und dem teils öffentlichen Abendprogramm diskutierten die Teilnehmer*innen ihre Ziele und Visionen für eine solidarische Gesellschaft der Vielen und vernetzten sich, um dieser Vision gemeinsam näherzukommen.

Unser zentrales Anliegen für die Bundesjugendkonferenz 2018 war die Schaffung eines Raumes zur persönlichen Entfaltung und politischen Teilhabe der Jugendlichen. Das ist uns gelungen. Ein solcher Raum ist keine Selbstverständlichkeit. Das verdeutlichen die Geschehnisse seit August 2018 in Sachsen ebenso, wie die sich verschärfenden rechtspopulistischen Debatten und die zunehmende Spaltung der Gesellschaft. Die rassistischen Mobilisierungen durch organisierte Neonazis und deren

Unterstützer*innen in Politik und Gesellschaft schüren eine Stimmung der Angst. Dies betrifft alle Menschen, die nicht in ihr Menschenbild passen. Besonders werden Schwarze Menschen, People of Color, Juden*Jüdinnen sowie Rom*nja und Sinti*zze in ihrem psychischen und zunehmend auch physischen Wohlergehen bedroht.

Mit unserer Bundesjugendkonferenz setzten wir auch dieses Jahr ein deutliches Zeichen für ein Miteinander, das durch Solidarität, statt gesellschaftliche Spaltung gekennzeichnet ist. Diese Haltung und die damit verbundenen Politiken teilen wir mit all jenen, die sich in der Aussage „Wir sind mehr“ wiederfinden. Zusammen sind wir nicht nur mehr Menschen, als jene, welche die Gesellschaft spalten. Wir haben auch vielfältigere Perspektiven und Visionen, wie eine andere, solidarische Gesellschaft aussehen kann. Wir weisen über begrenzende und begrenzte Weltansichten hinaus.

Das Motto: „Dikhen palal mire jakha!“

Das Motto der Bundesjugendkonferenz 2018 lautete: „Dikhen palal mire jakha!“, was sinngemäß mit „Schaut durch meine Augen!“ übersetzt werden kann. Dies ist eine Einladung an Andere, die Welt vom Standpunkt junger Rom*nja und Sinti*zze aus zu betrachten und die eigene Perspektive zu erweitern. So gab die öffentliche Podiumsdiskussion im Rahmen der Bundes-

jugendkonferenz Angehörigen der Mehrheitsbevölkerung die Gelegenheit, sich für Vorurteile und Rassismus gegen Rom*nja und Sinti*zze zu sensibilisieren.

Wörtlich übersetzt bedeutet das romanesprachige Motto „Schaut hinter meine Augen!“ und zielt stärker auf die individuellen Erfahrungen und Geschichten ab, welche junge Rom*nja und Sinti*zze machen. Die Wahrnehmung und Reduzierung von Rom*nja und Sinti*zze als Teil einer homogenen Gruppe aufzubrechen und zu differenzieren, ist eines unserer Anliegen. Denn nur so werden auch Stereotype und Vorurteile abgebaut. Die Bundesjugendkonferenz 2018 war für die Jugendlichen Ort und Anlass, die eigene Geschichte mit anderen zu teilen und die Vielfalt der Community der Rom*nja und Sinti*zze zu feiern.

Dem Motto entsprechend gab es auch für Pressevertreter*innen die Gelegenheit Interviews mit Vereinsmitgliedern und jugendlichen Teilnehmenden zu führen. Die zahlreich eingeladenen Medien blieben der Veranstaltung jedoch leider fern. Anlässlich der Fachtagung „Antiziganismus in den Medien“ von Amaro Foro e. V. am 24. Oktober 2018 nahmen Amaro Drom und der Berliner Landesverband Stellung zum Wegbleiben der Presse bei der Bundesjugendkonferenz 2018 (nachzulesen unter: www.amarodrom.de/presse).





► Die Workshops auf der Bundesjugendkonferenz

„Auf der Bundesjugendkonferenz 2018 gab es eine nette Atmosphäre, coole Menschen und schöne, kreative Projekte. Ich habe neue Erfahrungen gesammelt. Ich wünsche mir, dass die nächste Bundesjugendkonferenz eine ganze Woche dauert.“

Im Medien-Workshop „Breaking the (stereotypical) Image“ ging es schwerpunktmäßig um die Selbstrepräsentation in sozialen Netzwerken und die Dokumentation der Bundesjugendkonferenz. Mit den Teamer*innen Marie Presecan und Abhishek Nilamber beschäftigten sich die Teilnehmer*innen mit Dynamiken, Möglichkeiten und Risiken von Social Media. Darüber hinaus erhielten sie eine Einführung in die politische Fotografie und Bildanalyse. Am Samstagabend besuchten sie gemeinsam die Ausstellung „So ist das bei uns“ des Fotografen Nihad Nino Pušija. Während der gesamten Konferenz hielten die Jugendlichen das Geschehen fotografisch fest. Auch die hier abgedruckten Bilder entstanden dabei.

Im Workshop „Deine Meinung zählt: Politische (Jugend)Partizipation“ befassten sich die Teilnehmenden mit der Frage danach, welche politischen Strategien zur Einbeziehung von Rom*nja es gibt und wie sinnvoll sie sind. Die Teilnehmenden tauschten

sich über ihre eigenen politischen Meinungen aus und entwickelten Fragen und Forderungen. Gemeinsam mit den Teamer*innen Violeta Balog und Georgi Ivanov von Amaro Foro e.V. bereiteten sie die öffentliche Podiumsdiskussion am Sonntagabend vor.

Der Workshop „Romnja und Sintizze während des Porajmos“ fand im Rahmen des Mädchen*- und Frauen*-Empowerment-Projekts „Opre Romnja!“ statt. Er wurde von Éva Ádám, der pädagogischen Leiterin von „Dikhen amen!“ und der Aktivistin und Überlebenden Rita Prigmore geleitet. Die Teilnehmerinnen gingen der Frage nach, wie es zum Porajmos kam und wie Rassismus gegen Rom*nja und Sinti*zze entstanden ist. Sie beschäftigten sich mit den Biografien von Romnja und Sintizze, die Zwangsarbeit und nationalsozialistische Verfolgung überlebt haben.

Joschla Weiß und Athina Wirges leiteten den Theatertanz-Workshop „Gleich.Equal.jekh chip“. Schwerpunkt des Workshops war es, auf künstlerischem Wege gesellschaftlichen Tendenzen der Spaltung eine Politik der Solidarität entgegenzusetzen. Die jugendlichen Teilnehmer*innen des Workshops lernten in zwei Tagen, sich tänzerisch und schauspielerisch mit diesen Fragen zu beschäftigen und erarbeiteten eine Modern Dance-Performance mit revolutionären Charakter.

Das Abendprogramm und politische Forderungen auf der Podiumsdiskussion

Zum Auftakt der Bundesjugendkonferenz am Freitagabend zeigte die Regisseurin Tayo Awosusi-Onutor ihren Film „Phral mende – Wir über uns“ (D 2017, 45 Min). Den Abschluss des zweiten Tages bildete ein gemeinsamer Ausflug in die Innenstadt.

Am Sonntagabend fand eine öffentliche Podiumsdiskussion statt. Drei Teilnehmende des Politik-Workshops diskutierten als Experten mit Susanna Kahlefeld (Bündnis 90/Die GRÜNEN, Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses). Die Fragen der Jugendlichen zielten u.a. auf geplante Maßnahmen gegen rassistische Diskriminierung von Rom*nja und Sinti*zze und ein Wahlrecht für in Deutschland lebende Rom*nja ohne deutsche Staatsbürgerschaft ab. Deutlich zeigte sich einmal mehr wie viele Hürden es für eine politische Beteiligung junger Rom*nja und Sinti*zze gibt, unabhängig davon wie engagiert sie sind. Dies gilt vor allem mit Blick auf die Bleiberechtskämpfe, die auch dieses Jahr einige Teilnehmer*innen betrafen. Eine wichtige Forderung der Jugendlichen lautet darum, ein Bleiberecht für Rom*nja, die in Deutschland geboren sind oder deren Lebensmittelpunkt Deutschland nach einer Migration geworden ist, einzuführen. Zum geplanten Staatsvertrag zwischen dem Land ►►





► Berlin und der Minderheit forderten die Jugendlichen die Einbeziehung von Rom*nja ohne deutsche Staatsbürgerschaft. Ein Teilnehmer aus dem Publikum kritisierte die rückständige Rechtslage in Deutschland, da die Vergabe der Staatsbürgerschaft nach wie vor per „Blutsrecht“ und nicht (bzw. nur sehr eingeschränkt) qua Geburt erfolgt. Susanna Kahlefeld beantwortete die Fragen der Jugendlichen und erklärte die politischen Mehrheitsverhältnisse, an denen die Umsetzung ihrer Forderungen meist scheitern.

Nach der Diskussion veranstalteten die Teilnehmer*innen eine Open Stage. Alle Jugendlichen hatten die Gelegenheit ihre Talente auf der Bühne zu präsentieren. Den Einstieg machte das Moderationsduo mit einer Comedy-Einlage und Improvisationstheater. Die Rap-Crew „Young World Breaker“ aus Niedersachsen präsentierte ihr neues Rap-Video und ertete wie alle Teilnehmenden großen Applaus. Anschließend gab es eine beeindruckende Hip-Hop-Dance-Performance und die Präsentation von selbst geschriebenen Rap-Songs auf Deutsch, Serbisch und Romanes.

Die Abschlusspräsentationen der Workshops

Am Montagmorgen wurde es noch einmal aufregend und bewegend. Die Teilnehmenden präsentierten was sie in den zweitägigen Workshops erarbeitet hatten. Zu Beginn erzählte die Holocaust-Überlebende und Aktivistin Rita Prigmore aus ihrem Leben. Alle Anwesenden waren tief bewegt und bedankten sich von Herzen.

Rita Prigmore beendete ihre Geschichte mit den Worten: „Schaut euch die Menschen an, ohne Vorurteile! Seht ihnen in die Augen und erkennt in jedem einzelnen, dass er ein Mensch ist. Nur das Herz zählt, nur das Herz eines Menschen ist wichtig.“ Die Teilnehmerinnen des Workshops „Romnja und Sintizze während des Porajmos“ präsentierten ihre Ausstellung über die Lebensgeschichten von Ceija Stojka, Anna Mettbach, Philomena Franz, Maria Stancu Castea und Amelie Schaich Reinhardt. Deutlich wurde dabei, dass die Geschichte der Verfolgung und des Genozids auch für die junge Generation von Rom*nja und Sinti*zze in Deutschland ein gegenwärtiger Teil der Familiengeschichte ist.

In der Präsentation des Politik-Workshops stellten die Jugendlichen heraus, dass die fehlende politische Vertretung von Rom*nja und Sinti*zze in Parteien und Parlament eine zentrale Ursache rassistischer Politik und des weit verbreiteten Rassismus gegen Rom*nja und Sinti*zze in Deutschland darstellt.

Die Jugendlichen des Workshops „Gleich. Equal.jekh chip“ schafften tänzerisch und schauspielerisch ein bewegtes und bewegendes Bild von Individuen, die erst im Gleichklang etwas Neues schaffen, an dem alle teilhaben können. Gegen Polizeigewalt, gegen die Aberkennung von Menschenrechten und Rassismus.

Alle Anwesenden konnten das Wochenende und seine Highlights in Form von wunderschönen Momentaufnahmen noch einmal Revue passieren lassen, als die Teilnehmenden des Workshops „Breaking the (stereoty-

pical) Image“ eine Auswahl der Fotos zeigten, die im Rahmen ihrer Dokumentation der Bundesjugendkonferenz entstanden waren.

Aus Sicht der Teamer*innen und Organisator*innen bleibt vor allem das Gefühl der Dankbarkeit und Wertschätzung für das große Engagement der Jugendlichen. Viele von ihnen befinden sich aufgrund von drohender Abschiebung und dem andauernden Kampf um ihr Recht auf einen Aufenthalt in einer überaus schwierigen Situation. Dennoch bringen sie die Kraft auf, sich bei Amaro Drom e.V. und ihren lokalen Initiativen politisch zu engagieren. Wir werden die Jugendlichen mit großer Freude weiter dabei unterstützen, ihre Motivation und Stärke zu behalten. ►

„Mir hat es hier sehr gut gefallen und richtig Spaß gemacht. Ich würde gerne immer wieder dabei sein. Obwohl ich eine andere Nationalität habe, fühle ich mich mit euch wie eine Familie. Ich freu mich aufs nächste Mal.“

Anita Burchardt

*Referent*in für Öffentlichkeitsarbeit im Projekt „Dikhen amen! Seht uns!“, in Zusammenarbeit mit ihren Projektkolleginnen Anna Friedrich und Éva Ádám sowie den Mitgliedern der Lenkungsgruppe von „Dikhen amen! Seht uns!“*

